

## Deutschland: Diskriminierung als Alltagserfahrung

### Kein Termin für eine Wohnungsbesichtigung, Kontrollen und Verdächtigungen ohne Anlass, Nachteile bei der Arbeitssuche: Viele Menschen erfahren in Deutschland Diskriminierung, wie eine aktuelle Studie zeigt.

Fast jeder achte Mensch in Deutschland wurde im Jahr 2022 mindestens einmal diskriminiert. Das ist das Ergebnis der Studie „Wie Deutschland Diskriminierung erlebt“, die die **Beauftragte** der Bundesregierung gegen Diskriminierung, Ferda Ataman, vorgestellt hat. Mit 42 Prozent wurde **rassistische** Diskriminierung am häufigsten genannt. 24 Prozent fühlten sich wegen ihres Geschlechts diskriminiert – meist Frauen. Auch Alter, Religion und Krankheit können Gründe sein.

Bei der Vorstellung in Berlin berichtet Ataman von Sarah, einer Schwarzen Frau: „Beim Einkaufen im Supermarkt ist eine Mitarbeiterin zu ihr gekommen und hat plötzlich ihren **Kinderwagen durchsucht**. Kein[e] Bitte um Erlaubnis, keine Rücksicht auf das Kind im Kinderwagen, kein erkennbarer Anlass, warum sie den Kinderwagen durchsucht. Auf die Frage, was das soll, **rechtfertigt sich** die Mitarbeiterin mit dem Satz: ‚Sorry, aber so eine wie Sie hat erst neulich hier **geklaut**.“

Dabei ist Diskriminierung dieser Art nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verboten – doch das hilft oft nicht viel. Deshalb hat mehr als die Hälfte der **Befragten** nichts gegen die Diskriminierung unternommen. 30 Prozent haben in der Situation zumindest etwas dazu gesagt. Nur drei Prozent haben rechtliche Schritte unternommen – wie Humaira Waseem. Die Lehrerin hatte für die Wohnungssuche einen **Makler beauftragt** und wurde abgelehnt. Als sie es unter einem anderen Namen versuchte, bekam sie einen Besichtigungstermin. Sie **verklagte** den Makler und hatte Erfolg: 3000 Euro **standen** ihr nach dem AGG zu.

„Diskriminierung hat negative **Auswirkungen** auf die **Teilhabe** am Arbeitsmarkt, am gesellschaftlichen Leben, auf die Gesundheit, das **Wohlbefinden**, das Vertrauen in den gesellschaftlichen **Zusammenhalt** und die Verbundenheit mit Deutschland“, so Ataman. Da die Zahlen aus dem Jahr 2022 und damit aus der **Corona-Pandemie** stammen, glaubt sie, dass aktuelle Zahlen noch höher wären. Sie ist überzeugt, dass Deutschland im Kampf gegen Diskriminierung deutlichen **Nachholbedarf** hat.

*Autor/Autorin: Jens Thureau, Arwen Dammann*

---

## Glossar

**Diskriminierung, -en** (f.) – die schlechtere Behandlung von bestimmten Menschen z. B. wegen ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts oder ihrer Religion

**Anlass, Anlässe** (m.) – der Grund für etwas

**Beauftragte, -n** (m./f.) – jemand, der die Aufgabe hat, sich um etwas zu kümmern

**rassistisch** – so, dass Menschen z. B. wegen ihrer Hautfarbe abgelehnt werden

**Kinderwagen, -** (m.) – ein kleiner Wagen, in dem man ein Baby transportieren kann

**etwas durchsuchen** – an einer Stelle/einem Ort intensiv nach etwas suchen

**sich rechtfertigen** – erklären, warum man etwas getan hat

**etwas klauen** – umgangssprachlich für: etwas stehlen

**Befragte, -n** (m./f.) – jemand, dem Fragen gestellt wurden, oft bei einer Umfrage

**Makler, -/Maklerin, -nen** – hier: eine Person, die für andere Menschen Wohnungen oder Häuser sucht oder verkauft und dafür Geld bekommt

**jemanden beauftragen** – jemanden eine bestimmte Arbeit machen lassen

**jemanden verklagen** – vor Gericht gegen jemanden kämpfen

**jemandem zu|stehen** – so sein, dass jemand das Recht auf etwas hat

**Auswirkung, -en** (f.) – die Folge; der Effekt

**Teilhabe** (f., nur Singular) – die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und mitzuwirken

**Wohlbefinden** (n., nur Singular) – die Tatsache, dass man sich wohl fühlt

**Zusammenhalt** (m., nur Singular) – hier: die enge Beziehung zueinander

**Corona-Pandemie** (f., nur Singular) – eine ansteckende Krankheit, die von Anfang 2020 bis Anfang 2023 viele Menschen weltweit zur gleichen Zeit hatten

**Nachholbedarf** (m., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass etwas besser werden muss